

Das beste Zuckerwerck
Auff einer Hochzeit/

Dem **M S R N S**

Gesselman n

Und
Der Jungfer

Salischin

Su Ehren

Mit glückwünschender und scherzender Feder
fürgestellt

Von

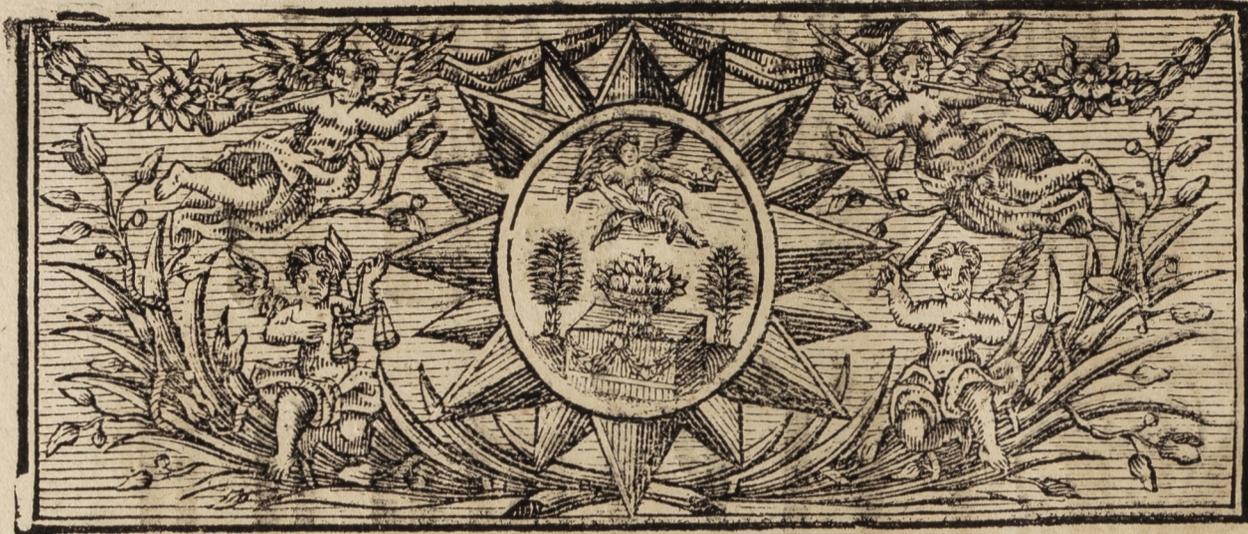
Beyderseits **N**euem **B**eheluten

Und

Der ganzen **V**ornehmen **F**amilie

Getreuen Pflicht-Schuldigen Diener.





Ich wird das Zuckerwerck Euch / ihr Gäste /
 zuge stellt /
 Darumb gönnet mir die Lust daß ich darff ein
 Gleichniß sagen /
 Solte schon das Jungfer-Bold über Unver-
 ständniß klagen ;

Gnung ! daß ihnen **B**itt und Zeit die Erklärung vor-
 behält.

Marzipan und Liebe sind in Empfindung einerley /
 Schmeckt man alzuviel davon / so entsethet Magen-Drücken /
 Und derselbe wird verschleimt / ja wir wollen fast ersticken /
 Aller Appetit fällt weg / und man eilt zur Arzenei.

Mandeln / Zucker reibet man : Rosentwasser gießt man
 drein :

Und die Masse wird daraus wie ein rundes Brod formiret /
 Auch in Kesseln nach der Kunst / Zeit und Maasse umbge-
 rühret /

Biß sie durch des Feuers Gluth kan zum formen dienlich
 seyn.

Diese Mandel-Masse wird in den Formen eingedrückt /
 Kinder / Manns- und Frauen-Bold / Wiegen und derglei-
 chen Sachen

Weiß die Zucker-Becker-Kunst mit Geschicklichkeit zu machen /
 Daß es sich zur Augen Lust und des Mundes Gusto schickt.
 Gold

Gold und Silber spahrt man nicht umb die Stücke auß-
zuziehr'n/
Ja man pflegt das Puppen-Zeug bunt und herrlich zu be-
malen/
Daß sie vor des Käuffers Geld sollen schön und prächtig
prahlen/
Und die Hände ungesäumt zu den vollen Beutel führ'n.

Doch die Zuckerwerckeren nimt ein mehrers für die Hand/
Frankbrot in Wein eingetunckt/ Zuckerplätzchen die erho-
ben

Und wohl ausgebacken sind/ pfleget man mit Eust zu proben/
Jeder) fällt mir Hierin bey/ dem) die Sachen sind bekant.
Jede)

Candifaten hält man hoch/ weil die Kunst sich sehen läßt/
Wenn die Stangen von Caneel/ Mandeln/ Kränze und
dergleichen

Ihren Zuckersüssen Saft über zwen Berliebte streichen/
So sind sie crystallisirt/ und verbleiben steiff und fest.

Wohlerfahrne ^{Männer}) sagt/ ob es wahr sey oder nicht/
^{Frauen})
Was mein Heim in dunkeln Scherz von der Liebe hat ge-
schrieben/

Ob die freye Poesie in den Schranken ist geblieben/
Sonsten werd' ich angeklagt für ein scharffes Wett-Ge-
richt.

Ihr geehrte Jungfer Braut/ ist mein Gleichniß
unbewußt/
Doch ich werde übers Jahr/ wenn Gott will/ ein mehrers
fragen/
Was gilt's! Sie wird ohne Schaam mir mit frohen Munde
sagen/
Daß mein Scherz wahrhafftig sey und erquickte Geist
und Brust.

Das

Unterdessen ist mein Wunsch: daß Gott nichts als Süßig-
keit

Ihr im ganzen Lebenslauff lasse immerfort genießen/
Und der Ehe Webestand wolle dergestalt versüßen/
Daß Sie in sich selbst vergnügt schmecke keine Bitterkeit.

Loben ist nicht meines Thuns: denn ich bin Ihr treuer
Freund/

Und von Ihrer Kindheit an unveränderlich gewesen/
Habe auch die Redlichkeit mir zum Sinnbild außerlesen/
Als der glatten Schmechelen und der Falschheit ärgster
Feind.

Er/ geehrter Bräutigam/ wird der beste Zeuge seyn/
Daß die Liebste süßer sey als die schön vergoldte Herken
Und auch alles Zuckerwerck: denn er kan nun mit Ihr scherzē
Bis sich künfftig im August stellt ein Zuckerpupchen ein.

Gott der Ihn/ belobter Mann/ seine Liebste zuge-
dacht/

Helffe/ daß Er jederzeit bey vollkommenen Vergnügen
Könne über alle Noth als ein Ueberwinder siegen/
Jeder Tag und jede Nacht werde süsse zugebracht.

Hochgeschätztes Eltern-Paar/ ich verbleibe stets
verpflicht/

Mit den beygefügtten Wunsch: daß Gott wolle seinen
Segen
Auff Euch und auff Euer Hauß/ ja auff alle Freunde/ legen/
Bis Ihr sämtlich höchstbeglückt euren Lebenslauff ver-
richt.

☉(O)☉

ms. 12897

k. fol. 2. art. 160